



Elterngespräche in Kindergarten und 1. Klasse

Hintergrundinformationen

Entwicklungsbereiche

Die nachfolgenden Ausführungen stammen aus dem Zürcher Lehrplan 21.

Körper, Gesundheit und Motorik

Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Handeln. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen ihre gesunde physische und psychische Entwicklung.

Das Kind ...

- ist aktiv, erprobt und übt verschiedene Bewegungsformen;
- verfeinert seine Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten;
- übt seine koordinativen Fähigkeiten;
- drückt mit seinem Körper Gefühle und Empfindungen aus;
- lernt, Themen körperlich zu gestalten und darzustellen;
- beginnt, mit körperlichen Stärken und Begrenzungen umzugehen;
- lernt, vorsichtig zu handeln;
- entwickelt Selbstvertrauen und ist mutig;
- beginnt, seine körperlichen Leistungen mit andern zu messen.

Wahrnehmung

Über die Wahrnehmung treten Kinder mit sich selbst und ihrer Lebenswelt in Kontakt. Sie nehmen sich selbst, ihren Körper, die Mitmenschen und die Umwelt über die verschiedenen Sinne wahr. Sie sehen, hören, riechen, schmecken und spüren. Alle Bereiche sind eng miteinander verknüpft.

Das Kind ...

- macht sich über die Wahrnehmung von Gegenständen, Situationen, und Vorgängen mit der Aussenwelt vertraut;
- nimmt seinen Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr;
- erschliesst sich über Gefühle, Empfindungen, Gedanken, Erinnerungen und Imaginationen die innere Welt;
- erkennt die für die aktuelle Situation bedeutsamen Sinneseindrücke;
- lernt, Wahrnehmungen zu beschreiben und zu vergleichen;
- fokussiert seine Aufmerksamkeit und üben das genaue Beobachten;
- baut durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld auf.

Zeitliche Orientierung

Kinder müssen lernen, Zeitdauern abzuschätzen, Zeit zu planen und Zeitressourcen zielgerecht einzusetzen, da es keinen angeborenen Zeitsinn gibt und Zeit ein soziales Konstrukt ist. Das Erfassen der Zeit ist ein langwieriger und komplexer Prozess. Kinder lernen diese durch vielfältige Anregungen kennen und einschätzen.

Das Kind ...

- klärt Zeitbegriffe (z. B. morgen oder vorgestern);
- bildet Reihen und Listen;
- sagt Wochentage und Monate auf;
- reflektiert gleichbleibende und variierende Tagesstrukturen (Rhythmisierung);
- feiert markante Punkte im Jahreslauf (Geburtstage und andere Feste);
- stellt Zeit grafisch dar (Uhr, Monate, Jahreskreis);
- denkt Handlungsabfolgen aus, führt sie durch und reflektiert sie;
- schätzt und misst die Zeitdauer von Handlungen.

Räumliche Orientierung

Kinder bauen über Erfahrungen eine kognitive Vorstellung ihrer näheren und weiteren Umgebung auf, die es ihnen erlaubt, sich zu orientieren. Durch vielfältige Erfahrungen in Räumen erwerben Kinder grundlegende Fähigkeiten der Orientierung.

Das Kind ...

- erkundet seinen Lebensraum (Wohnumgebung, Schulhausareal, Schulweg);
- lernt unterschiedliche Nutzungen von Räumen kennen (Innenräume, Aussenräume);
- erkennt räumliche Merkmale, Zusammenhänge und Funktionen;
- zeichnet und beschreibt Räume aus seiner Lebenswelt und Fantasie;
- liest und versteht einfache Darstellungen von Räumen (z. B. Pläne, Krokis, Fotos).

Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten

Kinder haben ein natürliches Interesse an der Welt. Sie entwickeln früh eigene Vorstellungen über die unbelebte und belebte Natur sowie über menschliche Beziehungen. Sie werden dazu angeregt, ihr Handeln selbst zu initiieren, erhalten Gelegenheit zum individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren und tauschen ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Gesprächen aus.

Das Kind ...

- erschliesst sich Zusammenhänge und kausale Gesetzmässigkeiten;
- baut sich Begriffe und Konzepte auf, die es im Alltag gebraucht und einsetzt;
- reflektiert seine Vorstellungen und entwickelt diese weiter, angeregt durch Fragen wie Warum ist das so? oder Wozu dient dies?;
- differenziert sein Weltbild.

Fantasie und Kreativität

Kreative Prozesse verlaufen bei Kindern vorwiegend unstrukturiert, teilbewusst und spontan. Die Kinder reagieren auf innere und äussere Wahrnehmungen, indem sie diese deuten und in einen Zusammenhang mit ihren Vorstellungen und ihrem Wissen stellen. Ein fantasievolles Kind verfügt über eine grosse Vielfalt an inneren Bildern und Vorstellungen. Freiraum, Anregung und Unterstützung fordern kreative Ausdrucksformen heraus. Besondere Bedeutung hat Kreativität überall dort, wo das Kind ...

- frei spielt;
- Darstellungsmöglichkeiten für Erlebtes und Erdachtes ausprobiert;
- sich aktiv und eigenständig mit der Umwelt auseinander setzt;
- wahrgenommene Dinge neu denkt und weiterentwickelt;
- ungewohnte Sichtweisen und Lösungen entwickelt.

Lernen und Reflexion

Kinder erweitern im Verlaufe ihrer Entwicklung die eigenen Lernmöglichkeiten: Sie lassen sich auf unterschiedliche Themen ein, nehmen Anregungen und Aufträge an, erforschen, erkunden, üben, beobachten, vergleichen, ordnen, ahnen nach, wenden an, prüfen, vermuten interpretieren usw. Vieles davon erfolgt in einer spielerischen Auseinandersetzung, die sukzessive durch systematische Lernformen ergänzt wird. Im 1. Zyklus spielen insbesondere das Lernen durch Beobachten und Nachahmen und das Vorzeigen und Nachmachen (Modelllernen) eine zentrale Rolle. Dabei lernen Kinder von Erwachsenen und ausgeprägt auch von- und miteinander. In der Reflexion werden Handlungen, Bilder, Sprache, Symbole und Gedanken aufeinander bezogen, um zu Klärung, Einordnung und Übersicht zu gelangen.

Das Kind ...

- denkt über sachbezogene und soziale Tätigkeiten und Ziele nach;
- vergleicht Neues mit Bekanntem;
- plant sein Tun und Lernen und richtet seine Aufmerksamkeit auf das Erreichen von Zielen;
- bearbeitet ein konkretes Erlebnis bzw. eine Beobachtung zeichnerisch oder sprachlich;
- bespricht verschiedene Darstellungen eines Lerninhaltes oder Vorgehens.

Sprache und Kommunikation

Mit Sprache erschliesst und erklärt sich den Kindern die Welt, indem sie ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Empfindungen in Worte fassen. Die Sprache spielt bei der Entwicklung des Denkens, der Gestaltung sozialer Kontakte, bei Problemlösungen und beim Erwerb methodischer Kompetenzen und Strategien eine fundamentale Rolle. Um sich auszudrücken nutzen Kinder ein sehr breites Spektrum an Sprach- und Kommunikationsmitteln.

Das Kind ...

- ist aufgefordert, sich in einer Grossgruppe zu äussern;
- gestaltet vielfältige Sprechansätze wie Absprachen, Erklärungen und Begründungen, Erzählungen, Beschreibungen, Präsentationen, Erlebnisse, Geschichten und Spielsituationen;
- erweitert seinen Wortschatz und baut seine Ausdrucksmöglichkeiten aus;
- findet musikalisch, gestaltend und in Bewegung weitere Ausdrucksformen.

Eigenständigkeit und soziales Handeln

Kinder im 1. Zyklus erfahren sich als eigenständige Personen, welche die Welt erproben, die Initiative ergreifen, selbstständig Aufgaben lösen, Stärken entwickeln und ihre Selbsteinschätzung differenzieren. Zugleich erleben die Kinder das Sich-Einfügen in eine grössere Gruppe von Gleichaltrigen, erfahren unterschiedliche Beziehungen und lernen, diese zu gestalten. Sie lernen, Interessen und Wünsche anderer Kinder zu berücksichtigen, zu kooperieren und Konflikte mit und ohne Unterstützung zu lösen.

Das Kind ...

- entwickelt Vertrauen in seine Fähigkeiten und Fertigkeiten und kann diese einschätzen;
- übernimmt zunehmend die Verantwortung für das eigene Handeln;
- lernt, Überlegungen von andern in das eigene Denken einzubeziehen (Perspektivenübernahme);
- lernt, seine Bedürfnisse je nach Situation in der Gruppe durchzusetzen oder zurückzustellen;
- ist in der Lage, kurzfristige Wünsche aufzuschieben und längerfristige Ziele zu verfolgen;
- übt sich darin, die eigenen Emotionen zu regulieren;
- erweitert seine Frustrationstoleranz.